

ABSOLVENTEN ECHO

Neuer Hochschulrat an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Für die kommenden fünf Jahre wurde der Hochschulrat neu konstituiert. Den Vorsitz hat künftig Josef Resch, Leiter der zuständigen Abteilung im Lebensministerium, inne.



Akademische BeraterInnen im ländlichen Raum

Mit einer feierlichen Verleihung der Zertifikate wurde der erste Hochschullehrgang „Beratung und Erwachsenenbildung im Kontext Landwirtschaft und ländlicher Raum“ im April abgeschlossen.



Preisverleihung Pilgrim

Im Mai wurde die Hochschule für ihr Engagement im Bereich Spiritualität und Nachhaltigkeit als Pilgrimschule zertifiziert.



Weiters in dieser Ausgabe:

- Absolvententreffen am 8. Oktober 2011
- Abschluss des ersten Hochschullehrgangs „Beratung und Erwachsenenbildung im Kontext Landwirtschaft und ländlicher Raum“
- We had a dream in Finland ...





Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Gesundheitsbedingt hatte ich in den vergangenen Monaten nicht allzu oft die Möglichkeit, an den verschiedenen Veranstaltungen in Ober St. Veit teilzunehmen. Dennoch habe ich es mehrmals geschafft. Jedes Mal wurde ich in meinem Gefühl bestärkt, dass unsere Hochschule mehr als je zuvor gebraucht wird. Besonders auffallend ist, dass sowohl die verantwortlichen Persönlichkeiten wie Rektor, Vizerektorin, ProfessorInnen sowie die StudentInnen auf die Menschen „zugehen“. In vielen Gesprächen mit potentiellen Arbeitgebern wurde ich in dieser Hinsicht bestärkt. Die Konsequenzen daraus sind, dass sich diese und alle damit in Verbindung stehenden Eigenschaften (soft skills) auf die Absolventinnen übertragen.

Gerade in unserer schnelllebigen, extrem leistungsorientierten Gesellschaft in der, im Gegensatz zu den fachlichen Kompetenzen, die „soft skills“ stark an Wert verloren haben, ist diese Entwicklung und der Mut dazu sie in Gang zu setzen und vorzuleben, besonders wertvoll und hoch einzuschätzen. Aus diesem Blickwinkel sehe ich auch den neuen berufsbegleitenden Studiengang „Agrarpädagogik“ ab dem Wintersemester 2011/12 und werde die Realisierung vom Verband aus mit allen Kräften unterstützen.

Redaktion, Mitgliederverwaltung

Hart getroffen hat uns im Verband der Abgang unserer Kollegin Claudia Pitschek. Sie hat sich aus beruflichen Gründen in die „zweite Reihe“ zurückgezogen. Ich möchte mich herzlich für ihre große Hilfe in der Mitgliederverwaltung, Redaktion und den finanziellen Angelegenheiten bedanken. Sie war unser „Guter Geist“ in Ober St. Veit. Bei ihr liefen alle Fäden zusammen.

Derzeit sind wir auf Suche nach einem neuen „Guten Geist“. Rektor Thomas Haase hat uns seine Hilfe zugesichert. Wir sind beide zuversichtlich „einen“ zu finden!

Mitgliedsbeitrag 2011

Wie schon in den vergangenen Jahren ersuchen wir auch heuer wieder um die Begleichung des Mitgliedsbeitrages auf das Konto 293 507 57800 bei der „Erste Bank“ BLZ 20 111. Besonders dienlich in der Abwicklung ist, um Bürokratie einzusparen, eine Einzugsermächtigung des Mitgliedsbeitrages.

Schöne Grüße bis zu unserem heurigen Treffen im Lungau

*Hans Lanner,
Obmann
Tel. 0676/88953/214
Regionalmanagement Liezen*

Absolvententreffen 2011

Wie bei unserer Generalversammlung am 9. Oktober 2010 in Ober St. Veit angekündigt, wird unser heuriges Bundestreffen im Bundesland Salzburg stattfinden. Kollege Mathias Gappmaier, der als Fachlehrer an der Landwirtschaftlichen Fachschule in Tamsweg wirkt, hat sich bereit erklärt, heuer die Organisation vor Ort zu übernehmen. Geplant ist wieder ein nettes Nachmittagsprogramm und eine gemütliche Abendveranstaltung. Als Termin wurde der 8. Oktober 2011 ins Auge gefasst (Info: Mathias Gappmaier 0664/52 57 301 oder E-Mail m_gappmaier.ursprung@gmx.at).

Quartiere gibt es zu dieser Jahreszeit im Lungau genug, so dass ein Jahrgangstreffen oder ein Kurzurlaub sicher eine gute Alternative zum Alltagsstress ist.





Editorial

Sehr geehrte Absolventin, Sehr geehrter Absolvent!

Die Diskussion über die künftige Bildung läuft inzwischen auf allen Ebenen: Beinahe jeden Tag sind Beiträge, Überlegungen und Kommentare den Medien zu entnehmen. Diese Diskussion ist wichtig und notwendig. Der Bildung wird damit der Stellenwert beigemessen, der ihr zusteht.

Besonders betroffen ist die Zukunft der PädagogInnenbildung in Österreich. Diese soll neu strukturiert und ausgerichtet werden. Die Grundlinie „Masterabschluss für alle PädagogInnen“ wird weiterverfolgt und soll sehr rasch umgesetzt werden. Im Hintergrund steht die Intention der besseren Qualifikation und damit der Anerkennung der LehrerInnen (und ins unserem Fall der BeraterInnen). Diese öffentliche Anerkennung ist längst überfällig. Die Leistungen der PädagogInnen werden durchwegs zuwenig bewertet.

Seitens der Hochschule für Agrar- und
Umweltpädagogik wird an zukunftsfähigen

gen Konzepten gearbeitet. Ganz besonders wichtig ist mir die Organisationsform der MultiplikatorInnenbildung im Agrar- und Umweltbereich. Aus meiner Sicht ist es jedenfalls wichtig, die bestehenden Ressourcen im agrarischen Netzwerk weiter zu nutzen und auszubauen. Unsere Studierenden erhalten derzeit ihr Wissen nicht nur an der Hochschule, sondern auch an der Universität für Bodenkultur sowie den agrarischen und Umweltforschungseinrichtungen. Dieses strategische Netzwerk soll weiter intensiviert und damit ein eigenständiger Weg beibehalten werden.

Ich wünsche Ihnen/Dir einen erholsamen Sommer und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ing. Mag. Dr. Thomas Haase
Rektor der Hochschule für Agrar- und
Umweltpädagogik



Am 17. April 2011 fand der Vienna City Marathon statt, an dem natürlich auch die sportlichen Agrar- und UmweltpädagogInnen nicht fehlen durften.

Inhalt



Vorwort des Obmannes.....	2	Arbeitskreis „Ländliche Entwicklung“	9
Editorial	3	Ankündigung „Haus – Wirtschaft(f)t – Zukunft“ Kongress	9
Berufsbegleitendes Bachelorstudium		Schule und Lehren aktuell: Fortsetzung Kreativität im Beruf und Alltag	10
Agrarpädagogik	4	Beratung aktuell: Akademische BeraterInnen im ländlichen Raum	12
Neuer Hochschulrat	5	Nachhaltigkeit aktuell: Jugend – fern von Natur?.....	14
Energieautarkes Österreich	6	We had a dream in Finland	16
Humoristische Lehrveranstaltung	6	Bachelorarbeit Umweltpädagogik	18
Fortbildung aktuell:		Portrait einer Absolventin	19
Lehrgang Wildkräuter und Arzneipflanzen	7	Personalia	20
Lehrgang Unternehmensführung	7		
Bildung im Sommer 2011	7		
Schule braucht Führung	8		
Lehrgang Führung in land- und forstwirtschaftlichen Schulen	8		



Die Produkte der SchülerInnen der LFS Pyhra verdeutlichen die Vielfalt und Freude, welche AgrarpädagogInnen während ihrer Arbeit erfahren dürfen.

Start des berufsbegleitenden Studienganges Agrarpädagogik

Ein Studium mit Perspektive

Im Wintersemester 2011/12 startet an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik der berufsbegleitend konzipierte Bachelorstudiengang Agrarpädagogik. Diese neue und einmalig durchgeführte Studienform zielt auf „QuereinsteigerInnen“ ab, welche bereits Berufserfahrung gesammelt haben und ihre Fachkompetenz erweitern möchten. Die Studienarchitektur ist zielgruppenfreundlich gestaltet. So wird das neue Studienangebot größtenteils als Fernstudium mit nur geringem Präsenzanteil angeboten. Vorlesungen werden hauptsächlich als „Distance – Learning – Veranstaltungen“ durchgeführt. Für die Hälfte der Seminare und Übungen ist die Präsenz an der Hochschule notwendig. Seminare und Übungen werden meist an Wochenenden in geblockter Form abgehalten werden. Die restliche Studienzeit kann über e-learning frei eingeteilt werden. Somit steht einer Kombination von Berufs- und Studienalltag, welche auch Rücksicht auf die persönlichen Ressourcen nimmt, nichts im Wege. Mit diesem neuen berufsbegleitenden Studium der Agrarpädagogik können StudentInnen nun in drei Jahren mit dem ‚Bachelor of Education‘ abschließen und sind somit vollwertig im Lehr- und Beraterberuf einsetzbar.

Im Zentrum des Studienganges Agrarpädagogik steht der Erwerb pädagogischer Kompetenzen. Die facettenreichen Zugänge zur Pädagogik, welche von der Mediendidaktik über die Freizeitpädagogik bis hin zu Einzelberatungen reichen, machen nicht nur Lust auf das Lehrer- oder Beraterleben, sondern erleichtern auch die Vermittlung der fachwissenschaftlichen Inhalte an die SchülerInnen bzw. an die zu beratenden Personen.

Eine bundesweite Bedarfserhebung für PädagogInnen an land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie an BeraterInnen an den Landwirtschaftskammern zeigt, dass in den kommenden Jahren mehr und mehr PädagogInnen und BeraterInnen gesucht werden. Allein dies spricht deutlich für das Bachelorstudium Agrarpädagogik. Mit der Absolvierung des Studienganges ist eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit gegeben, ein fixes Standbein in der Arbeitswelt zu haben.

Die Vorteile des berufsbegleitenden Studiums

Dass ein berufsbegleitendes Studium Sinn macht, weiß der 26-jährige Pädagoge Thomas Zuber von der Landwirtschaftlichen Fachschule Pyhra. Thomas

Zuber ist an der Schule für den Milchviehwirtschaftsbereich verantwortlich. „An der Schule kann ich meine praktischen Erfahrungen umsetzen, was mir Spaß macht und auch den Schülern zu Gute kommt“, erklärt Zuber. Die direkte Umsetzung neu gelernter Inhalte im Schulalltag verfestigt sein individuell erworbenes Wissen und lässt zum anderen zeitnahe Reflexionsmöglichkeiten über die Kombination von Theorie und Praxis zu.

Ein weiterer klarer Vorteil für ein berufsbegleitendes Studium an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik bietet der familiäre Rahmen. So kann gezielt auf die Wünsche und Bedürfnisse der Studierenden eingegangen und eine individuelle Betreuung ermöglicht werden. Ein angenehmes persönliches Klima bietet die optimalen Voraussetzungen, um ein berufsbegleitendes Studium in Angriff zu nehmen.

Weitere Informationen

Prof. Dipl.-Ing. Gertrude Daurach
 Telefon: +43 1 877 22 66-53
 E-Mail: gertrude.daurach@
 agrarumweltpaedagogik.ac.at

Neuer Hochschulrat an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

An der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wurde der Hochschulrat für die kommenden fünf Jahre neu konstituiert. Den Vorsitz hat künftig MR Dipl.-Ing. Josef Resch, Leiter der zuständigen Abteilung im Lebensministerium (BMLFUW), inne.

Ebenfalls ins Gremium berufen wurden der Geschäftsführer des Umweltbundesamtes, Mag. Georg Rebernik, und die Direktorin der HBLA Elmerg, Dipl.-Ing. Ernestine Linzner. Die Landwirtschaftskammer wird durch Theresia Meier, Vizepräsidentin der LK NÖ, vertreten, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur durch HR Mag. Helmut Bachmann.

„Bildung ist eine der zentralen Schlüsselfragen, wenn es um die Zukunft und die Wettbewerbsfähigkeit unserer landwirtschaftlichen Betriebe geht. Dazu braucht es motivierte, engagierte und professionelle LehrerInnen. Die Mitglieder des neuen Hochschulrates sind aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung bestens geeignet, an der Verbesserung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule mitzuarbeiten und so eine zukunftsorientierte Ausbildung zu garantieren. Er trifft gemeinsam mit dem Rektorat wesentliche Entscheidungen für deren Ausrichtung und trägt damit die grundlegende Verantwortung für die Entwicklung der Pädagogik im Agrar- und Umweltbereich“, erklärte Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich.

Die nächsten Entwicklungsschritte werden laut Rektor Thomas Haase in der „konsequenten Fortführung der Professionalisierung der Angebote“ stehen.



Welchen Aufgaben geht der Hochschulrat nach?

Dem Hochschulrat kommt unternehmensintern die entscheidende Kontroll- und Entscheidungsfunktion zu, da er einen Vorschlag für die Bestellung des Rektorates erstellt und den jährlichen Ressourcenplan der Schule genehmigt. Darüber hinaus ist dieses Gremium für die Ausbildungsinhalte der Curricula verantwortlich und trägt somit wesentlich zur Profilierung der Hochschule bei. Seine Mitglieder müssen berufliche Erfahrung und fachliche Kompetenz in den Bereichen Pädagogik, Bildung und Wissenschaft vorweisen können, um der Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht zu werden.

*aiz – Pressedienst International – Wien –
Brüssel Pressedienst Nr. 12759,
Montag, 23. Mai 2011*

*v. l. n. r. Mag. Georg Rebernik,
Dipl.-Ing. Josef Resch,
BM Dipl.-Ing. Niki Berlakovich,
Dipl.-Ing. Ernestine Linzner,
HR Mag. Helmut Bachmann,
Theresia Meier, Dr. Thomas Haase*

Energieautarkes Österreich, ohne uns geht's nicht!

Im Zuge unserer Lehrveranstaltung „Nutzung alternativer Energiepflanzen“ an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik besuchten wir AgrarpädagogInnen des 4. Semesters die Veranstaltung „Das Ende des fossilen Zeitalters“ des Klima- und Energiefonds in der Nationalbibliothek, als „Kick-off“ der Klima- und Energiemodellregionen auf dem Weg in die Energieautarkie.

Mit diesem Förderprogramm des Klima- und Energiefonds werden jene österreichischen Gemeinden und Regionen unterstützt, die ihr Potenzial an Energieeffizienz und vorhandenen natürlichen Ressourcen nutzen wollen. Ziel ist es, diese neuen Modellregionen während der Aufbauphase auf dem Weg zur Energieautarkie zu begleiten. In den bisher 66 Modellregionen erproben bereits 1,7 Mio. Menschen die Energiezukunft Österreichs.

Ein Teil der Veranstaltung waren Präsentationen von best practice Beispielen nicht nur aus Österreich, sondern auch aus Dänemark, der Schweiz und Deutschland. Die Vortragenden stellten



BM Niki Berlakovich gemeinsam mit Norbert Tangl, Stephan Wolfsgruber, Daniel Kleinschuster und Johannes Huber v.l.n.

ihre innovativen Projekte und Modellregionen vor, wie zum Beispiel Dänemark. Die Insel Bornholm ist auf dem besten Weg zur Energieautarkie und testet das Zusammenspiel einer Vielzahl an Technologien im Bereich der erneuerbaren Energie, wie Biogasanlagen, Off-shore Windkraftanlagen, Elektromobilität u.v.m.

Am Ende der Veranstaltung konnten zahlreiche Kontakte mit den ModellregionsmanagerInnen geknüpft werden. Es freut uns, dass in Zukunft die Möglichkeit besteht, direkt bei den Modellregionen das Beratungspraktikum zu absolvieren.

Verfasst von Studierenden der Agrarpädagogik, Fachgruppe „Erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit“, 4. Semester.

Humoristische Lehrveranstaltung

In bisher einzigartiger Weise und mit großem Erfolg fand am 5.5.2011 an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik eine sehr humorvolle und interessante Veranstaltung statt. Im voll besetzten Hörsaal hielten sich nicht nur Herr Rektor Ing. Mag. Dr. Thomas Haase und Frau Vizerektorin Ing. Mag. Christine Wogowitsch, ein großer Teil des Lehrendenteams und viele Studierende den Bauch vor lauter Lachen. Auch die Ehrengäste, wie der Vorsitzende der Rektorenkonferenz Dr. Ivo Brunner (Rektor der PH Vorarlberg), Rektor Dr. Josef Sampl und Mag. Wolfgang Weissengruber (Unterrichtsministerium) waren

höchst amüsiert über die Darbietungen der Studierenden und Lehrenden.

Die Idee für diese Veranstaltung bestand darin, dass Lehren und Lernen auf humoristisch, künstlerische und kulturelle Weise dargestellt werden dürfen und dadurch mögliche Dissonanzen bearbeitet werden können. Initiiert, organisiert und durchgeführt wurde dies vom Kulturreferat der Hochschule, welches seit dem Wintersemester 2010/11 tätig ist. Die einzelnen Beiträge stammten aus der kreativen Auseinandersetzung der Studierenden und Lehrenden mit dem Thema „Alltag an der Hochschule“. Im

Rahmen einer gespielten Lehrerkonferenz entwickelten sich kleine Szenen, Sketche und musikalische Elemente, die durch Licht- und Tontechnik unterstützt wurden. Zusätzlich dazu konnten auch Medienprodukte aus den Lehrveranstaltungen Medienpädagogik und Medieneinsatz in das Programm integriert werden. Alles in allem war es eine sehr bunte und kurzweilige Vorstellung mit anschließendem Ausklang bei Brot, Kuchen und Getränken sowie der „Oveit Tanzlmusi“.

Kulturreferat der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

FORTBILDUNG AKTUELL

Erfolgreicher Start des Hochschullehrganges Wildkräuter und Arzneipflanzen

Am 2. Juni startete zum ersten Mal der Hochschullehrgang „Wildkräuter und Arzneipflanzen – Fachwissen aufbauen und professionell kommunizieren“. 18 Personen haben sich für die Teilnahme am 60 Credits umfassenden Lehrgang entschieden. Nach 4 Semester schließen diese mit dem Titel „Akademische/r Experte/Expertin für Wildkräuter und Arzneipflanzen“ ab.

Die Teilnehmenden erwerben durch diese Bildungsmaßnahme wissenschaftlich fundiertes Expertenwissen im Zusammenhang mit Wildkräutern und Arzneipflanzen, von botanischen Grundlagen über

Inhaltstoffe bis hin zum Einsatz von Pflanzen in der Medizin und in der Ernährung. Ergänzend dazu werden wichtige Kompetenzen im Bereich Kommunikation – Beratung – Kundenorientierung vermittelt.

Der Hochschullehrgang „Wildkräuter und Arzneipflanzen“ ist ein Kooperationsprojekt der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (Wien) und dem Verein Kräuterkraftquelle Hirschbach (Mühlviertel). Die Lehrveranstaltungen finden geblockt an den Standorten Hirschbach im Mühlviertel und Wien statt.

Pressemitteilung der Hochschule

Neuer Lehrgang vermittelt unternehmerisches Wissen und e-Kompetenz

Das Statement von Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Berlakovich: „Die Stärkung der unternehmerischen Kompetenzen der heimischen Landwirtschaft ist eines der Ziele meiner Initiative „Unternehmen Landwirtschaft 2020. BetriebsleiterInnen können am Markt erfolgreich sein, wenn sie unternehmerisch denken, handeln und Mut zu Innovationen haben“, unterstreicht den Nutzen des neuen Lehrganges der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik „Unternehmensführung n@u vermitteln, e-Kompetenz in der Agrar- und Ernährungswirtschaft“.

Durch die Vermittlung eines breiten Methoden- und Kompetenzrepertoire in diesem Weiterbildungsangebot werden Lehrende berufsbegleitend unterstützt sich im Bereich Unternehmensführung und in der Anwendung von modernen Medien zu professionalisieren.

Weiters werden innovative Werkzeuge und Instrumente wie z.B. der Businessplan und Self-Check gelehrt, welche die Unternehmenskompetenz von MultiplikatorInnen im Schulbereich stärken und im

eigenen Unterricht weitergegeben werden können.

Beim abschließenden Assessment werden die unterschiedlichen Teilübungen zu einem Businessplan zusammengeführt.

Die geblockten 4 semestrigen Lehrveranstaltungen starten im Oktober 2011 und die AbsolventInnen schließen im September 2013 mit einem Zertifikat ab. Das Weiterbildungsangebot wird mit 9 Credits bewertet. Der Lehrgang ist nicht kostenpflichtig!

Weitere Informationen

Anmeldung bis 31. August 2011!
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
A-1130 Angermayergasse 1
Telefon: +43-1-877 22 66
E-Mail: info@agrariumweltpaedagogik.ac.at
www.agrariumweltpaedagogik.ac.at

Dr. Eveline Neubauer, Lehrgangsleitung
Telefon: +43-1-877 22 66 36
E-Mail: eveline.neubauer@agrariumweltpaedagogik.ac.at



Bildung im Sommer 2011

Auch im heurigen Sommer werden vom Institut für Fort- und Weiterbildung wieder zahlreiche Seminare angeboten.

UMWELTPÄDAGOGIK FÜR EINSTEIGERINNEN

Modul 1:

Angewandte Outdoorpädagogik

Wo: LFS Warth

Wann: 1. und 2. Aug.

ÖKOLOG SOMMERAKADEMIE 2011

Energie tanken. Zukunft gestalten. Ressourcen schonen & Potenziale nutzen

Wo: Burg Schlaining

Wann: 22. bis 25. Aug.

LANDSCHAFT LESEN LERNEN Grundlagen und Methoden der Kulturlandschaftsinterpretation

Wo: Hochschule

Wann: 29. und 30. Aug.

KUNST UND UNTERRICHT: Pädagogische Zugänge zum kreativen Ausdruck

Wo: Hochschule

Wann: 31. Aug.

SOMMER-AKADEMIE

„Nachhaltige Entwicklung der Ostseeküste“

Wo: Universität Rostock

Wann: 29. Aug. bis 11. Sept.

Ihr Kontakt zum Institut für Fort- und Weiterbildung

Koordination und Organisation
Mag. Dr. Birgit Karre, Leitung,
+43(0)1/877 22 66-21
E-Mail: birgit.karre@agrariumweltpaedagogik.ac.at

Dominik Fürntrath, BEd.
+43(0)1/877 22 66-21,
E-Mail: dominik.fuerntrath@agrariumweltpaedagogik.ac.at

Schule braucht Führung

LEHRERINNEN SIND EXPERTINNEN, DIE AUF SICH ALLEIN GESTELLT IN DEN JEWEILIGEN KLASSEN SELBST WIEDER FÜHRUNG ÜBERNEHMEN. LEHRERINNEN ARBEITEN WIE INDIVIDUELLE KÜNSTLERINNEN, SIE GESTALTEN IHREN UNTERRICHT NACH EIGENEM QUALITÄTSEMPFINDEN

Diese Autonomie der LehrerInnen führt zur Vereinzelnung, LehrerInnen versuchen, alle – auch schwierige – Situationen allein zu meistern. Niemand bekommt Einblick in ihren Unterricht und sie haben sich daran gewöhnt, dass niemand sie lobt oder kritisiert.

Es kann vorkommen, dass ein/e LehrerIn, über Jahre hinweg seinen/ihren Unterricht hält ohne zu reflektieren, wie der Inhalt bei den SchülerInnen ankommt. Die Schule ist eine Dienstleistungsorganisation, das bedeutet, dass die Qualität einer Schule hauptsächlich von der Qualität des Unterrichts der LehrerInnen abhängt.

Schule ist in Bewegung

DirektorInnen sind mehr und mehr gefordert,

- ihre LehrerInnen zu führen, ihnen Rückmeldung zu geben und für ihre persönliche und fachliche Weiterentwicklung zu sorgen
- Ziele mit den LehrerInnen zu vereinbaren

- die erreichten Ziele zu besprechen und Maßnahmen abzuleiten
- Arbeitspakete zu delegieren
- die strategische Ausrichtung ihrer Schule zu forcieren
- für die organisatorische Weiterentwicklung der Schule zu sorgen
- schuladäquate Instrumente des Qualitätsmanagements einzuführen.

Schulen gestalten

Führen heißt Lenken, Einfluss nehmen, Richtung geben und Ergebnisse herbeiführen! Wer führt, steht auf einer Bühne, er oder sie wird von allen Seiten beobachtet, von den eigenen Führungskräften, von MitarbeiterInnen, KollegInnen und KundInnen. Diese Person trifft Entscheidungen sozusagen unter „Druck“. „Führen“ steht eng in Zusammenhang mit Authentizität und Bildung.

Ein/e DirektorIn, der/die wirklich führt und nicht nur verwaltet, muss Vorbild sein, muss authentisch sein, muss einfühlsam zuhören können und entschei-

dungsfreudig sein. DirektorInnen brauchen sowohl Durchsetzungsvermögen, Begeisterungsfähigkeit und Fingerspitzengefühl.

In Leadership Ausbildungen geht es darum, sich mit der Rolle als Führungskraft auseinanderzusetzen, den Einsatz von Führungsinstrumenten zu üben und zu lernen, wie man die Organisation strategisch und organisatorisch weiterentwickeln kann.

DirektorInnen sollten sich regelmäßig mit Leadership- und Managementfragen beschäftigen, sich mit Dynamiken von Macht und Ohnmacht auseinandersetzen, um defensive Routinen in ihrer Schule erkennen und verändern zu können.

*Dipl.-Ing. Sabine Pelzmann-Knafl,
MSc MBA*

Organisationsberaterin, Führungsexpertin und Supervisorin (ÖVS)

Lehrgang: Führung in Land- und forstwirtschaftlichen Schulen

Zielgruppen:

- DirektorInnen
 - FachbereichsleiterInnen
 - AdministratorInnen
 - LeiterInnen aus land- und forstwirtschaftlichen Lehrbetriebe
 - Nachwuchsführungskräfte
- ... im Land- und forstwirtschaftlichen Bereich aus Österreich, Südtirol und Süddeutschland

Inhalte: Die Module reichen von „Human Resources und Teacherleadership“ über

„Steuerung und Controlling“ bis hin zu „Bildungsprodukte am freien Markt“

Credits: 9 in 4 Semestern

Teilnehmerbeitrag und Anmelde-schluss:

Frühbucherbonus: EUR 2.950,-
Anmeldeschluss 31. August 2011
Lehrgangskosten: EUR 3.100,-
Anmeldeschluss 15. Oktober 2011

Information und Anmeldung:

Hochschule für Agrar- und
Umweltpädagogik
Dr.ⁱⁿ Eveline Neubauer, Lehrgangsführung
Telefon: +43-1-877 22 66 36
E-Mail: eveline.neubauer@
agrarumweltpaedagogik.ac.at
www.agrarumweltpaedagogik.ac.at

Der Lehrgang wird in Kooperation mit der PELZMANN Unternehmensberatung durchgeführt.

FORTBILDUNG AKTUELL

Premiere: „Haus – Wirtschaft(f)t – Zukunft“ – Kongress in Wien

IN ANLEHNUNG AN DIE ERFOLGREICHEN SEMINARE ZUM GROßEN THEMENKOMPLEX DER HAUSWIRTSCHAFT WIRD DER „HAUS – WIRTSCHAFT – ZUKUNFT“ – KONGRESS IN WIEN DERZEIT VORBEREITET, WELCHER VOM 29. NOVEMBER BIS ZUM 1. DEZEMBER 2011 IM KARDINAL KÖNIG HAUS STATTFINDET.

Nationale und internationale FachexpertInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen referieren über die Auswirkung der gesellschaftlichen, ökologischen und

ökonomischen Entwicklung auf die Ernährungs- und VerbraucherInnenbildung und präsentieren interessante Zukunftsfelder der Hauswirtschaft im Kontext einer globalisierten Wirklichkeit abseits von tradierten Denkstrukturen.

Die angesprochenen Aspekte reichen vom „Plädoyer für eine Ästhetik in der Hauswirtschaft“ über „Designerküchen & Discounter Lebensmittel – wo findet die Hauswirtschaft ihre Rolle“ bis hin zum „Konzeptwechsel in der hauswirtschaftlichen Bildung“. Am ersten Tag wird der

Frage des Nutzens der Hauswirtschaft im 21. Jahrhundert nachgegangen. Die weiteren Kongresstage widmen sich den ökonomischen und ökologischen Perspektiven einer nachhaltigen Hauswirtschaft. Ausreichend Platz wird der Diskussion mit den erfahrenen ExpertInnen, wie z. B. Franz-Theo Gottwald, Monika Kritzmöller, Barbara Methfessel sowie Ralf Klöber und Sigrid Stagl gewidmet werden.

Infos und Anmeldung unter www.agrarumweltpaedagogik.ac.at

ARBEITSKREISE

Der Arbeitskreis „Ländliche Entwicklung“ stellt sich vor



Mit der Einführung des neuen Gegenstandes „Ländliche Entwicklung“ ergab sich bei allen Lehrkräften, die diesen unterrichten sollten, die Notwendigkeit, den diesbezüglichen Lehrplan zu studieren und zu überlegen, wie die aufgelisteten Inhalte vermittelt werden sollten. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik hat alle Schulen, die von dieser Änderung betroffen sind, angeschrieben, und ihnen angeboten, Lehrkräfte in den Arbeitskreis „Ländliche Entwicklung“ zu entsenden.

Dieses Angebot wurde von den Schulen in unterschiedlichem Ausmaß in Anspruch

genommen. Die TeilnehmerInnen, die begonnen haben, an den Arbeitskreissitzungen teilzunehmen, kommen aber immer wieder. Dies ist wahrscheinlich auf folgende Faktoren zurückzuführen:

Erfolgsfaktoren des Arbeitskreises „Ländliche Entwicklung“

- **„Wir können voneinander profitieren“**
Die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises konnten schon in der ersten Arbeitskreissitzung den Mehrwert dieses Angebotes erfahren. Gegenseitig wurden geeignete Unterrichtsmaterialien vorgestellt, deren Stärken und Schwächen besprochen, Erfahrungen mit externen Referenten ausgetauscht usw. Das Erleben des „Geben und Nehmens“ führte zu einer sehr offenen Atmosphäre innerhalb des Arbeitskreises.
- **„Wir gestalten unsere eigene Fortbildung“**
Die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises sind sehr wissbegierige Personen, die verschiedenste Fortbildungsangebote wahrnehmen und in den Sitzun-

gen über die Umsetzbarkeit der vermittelten Inhalte im Gegenstand „Ländliche Entwicklung“ berichten. Dabei stellte sich bald der Wunsch nach maßgeschneiderten Fortbildungsangeboten heraus. Durch die Mitarbeit aller TeilnehmerInnen und die Unterstützung durch die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik konnten bisher schon mehrere derartige Veranstaltungen organisiert werden.

- **„Lehrkräfte von mittleren und höheren Schulen arbeiten zusammen“**

Die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises kommen aus mittleren und höheren Schulen. Diese Zusammenarbeit hat sich als sehr günstig erwiesen.

Ich bedanke mich bei allen TeilnehmerInnen des Arbeitskreises „Ländliche Entwicklung“ für die Mitarbeit und bei der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik für die Unterstützung unserer gemeinsamen Arbeit.

Willi Peszt, Arbeitskreisleiter

Kreativität – im Beruf und Alltag

Fortsetzung

Im zweiten Teil zum Thema „Kreativität – im Beruf und Alltag“ werden ausgewählte Techniken zur Kreativitätsfindung, die im ersten Beitrag zwar bereits genannt aber noch nicht erläutert wurden, näher dargestellt und deren Umsetzung angeregt.

Die Galerie der Selbstverständlichkeiten

„Vorurteile sind wie ein Blumenstrauß, den man wenigstens von Zeit zu Zeit neu arrangieren sollte.“

Ursula Pasterk (geb. 1944)

Jeder Mensch lebt nach Grundannahmen über seine Umwelt, über andere Menschen und über die Art und Weise, wie etwas getan werden soll. Um aus dieser Denkweise herauszukommen, sollte man sich von Zeit zu Zeit u.a. **folgende Fragen** stellen:

- Was tue ich (oder eine andere Person) immer auf dieselbe Art und Weise, ohne länger darüber nachzudenken, fast schon automatisch?
- Welche Behauptungen und Aussagen beinhalten die Formulierung „schließlich“ oder „eben“ oder „sowieso“ oder „grundsätzlich“?
- Welche Situationen/Verfahrensweisen/Vorgänge in meinem Alltag finde ich nicht optimal, nehme diese jedoch als gegeben hin?

Dialog über Kreuz

Zu Beginn eines Problemlösungsprozesses neigen viele Menschen dazu, ausschließlich nur direkt zugängliche **rationalle Faktoren** (Daten, Zahlen, Fakten) in die Aufgabenformulierung einzubeziehen. Dabei werden aber oft Bereiche ausgeblendet, die im **emotionalen Bereich** (Bilder, Phantasie, Gefühle) angesiedelt sind.



Die dominante Hand, die üblicherweise zum Schreiben verwendet wird, ist mit Gehirnbereichen verbunden, die für Daten, Zahlen und Fakten zuständig sind. Die „andere“ Hand wird oft „links liegen gelassen“, kann aber – wenn sie miteinbezogen wird – einen wichtigen Zugang zu Intuition und Gefühl ermöglichen.

Zeichnen Sie nun mit der „ungeübten“ Hand alles auf, was Ihnen zu einem bestimmten Thema einfällt auf eine Seite eines unlinierten Blattes Papier, auch wenn dies tollpatschig erscheinen mag. Anschließend wechseln Sie den Stift in die „gewohnte“ Hand und **schreiben** auf die andere Seite des Blattes die **Worte** auf, die Ihnen zum Schlüsselbegriff einfallen. So nehmen Sie Kontakt auf mit den Gehirnbereichen, die Daten, Zahlen und Fakten beisteuern. Innerhalb von ca. drei Minuten können damit Kernbereiche aus „beiden Welten“ auf ein Blatt Papier gebracht werden.

Der Kreativ-Parcours

Mit diesem Parcours lassen sich **kreative Potentiale** wecken und eine kreative Geisteshaltung anregen. Folgende Übungen dienen zum „Aufwärmen“ bezogen auf eine zu lösende Problemlage:

Kreativ-Warm-up „Synchron Malen“

Nehmen Sie dazu in jede Hand einen dicken Stift unterschiedlicher Farbe. Befestigen Sie ein Blatt Papier auf Ihrer Schreibunterlage oder benutzen Sie einen Zeichenblock im DIN A3-Format oder größer. Von einer gedachten Mitte (diese nicht mit Bleistift markieren, das ist wichtig!) ausgehend, zeichnen Sie nun achsensymmetrische Figuren.

Kreativ-Warm-up

„Farbiger Spaziergang“

Begeben Sie sich gemeinsam mit allen, die an einer Ideenfindung beteiligt sind, auf einen gedanklichen Spaziergang durch farbige Erlebniswelten. Dabei assoziiert jede/r reihum, passend zum Motto der jeweiligen Runde, was sie/er auf ihrem/seinem Spaziergang gerade erlebt.

Runde 1: Grün sehen

Welche grünen Gegenstände gibt es hier in diesem Raum bzw. außerhalb?

Runde 2: Grün spüren

Wie fühlt es sich an, wenn Sie einen grünen Gegenstand berühren? (z.B. nasses grünes Moos, ...)

Runde 3: Grün riechen

Was riecht grün? (z.B. Geruch nach Ozon, ...)

Runde 4: Grün schmecken

Was schmeckt grün? (z.B. Pfefferminzkaugummi, ...)

Runde 5: Grün hören

Was klingt grün? (Waldesrauschen, ...)

Runde 6: Grün sprechen

Welche Redensarten und Sprichwörter fallen Ihnen ein, in denen Grün vorkommt? (z.B. es grünt so grün) Diese Übung kann kreativ auf jede ande-



re Farbe „umgetextet“ werden.

Kreativ-Warm-up „Vielseitig“

Finden Sie möglichst viele Verwendungsmöglichkeiten für einen alltäglichen Gegenstand, wie z.B. eine leere Flasche, Radiergummi, ...Notieren Sie zügig alle Gedanken dazu, die Ihnen innerhalb von drei Minuten einfallen.

Kreativ-Warm-up „Wort-Kette“

Setzen Sie sich in kreisförmiger Formation und reichen Sie in verbaler Form Doppelworte als nicht abreißende Kette herum. Jede/r bekommt von ihrer/seinem VorgängerIn einen aus zwei Hauptworten zusammengesetzten Begriff. Nun greift diese/r das letzte Wort auf und verbindet es mit einem anderen Hauptwort zu einem neuen Begriff. Lassen Sie die Wortkette mindestens dreimal reihum kreisen (z.B. Ketten-Säge, Säge-Blatt, Blatt-Gold usw.)

Kreativ-Warm-up „Kreative Weisheiten“

Verfremden, verdrehen, verändern Sie allgemein bekannte Aussprüche und Lebensweisheiten.

Z.B. *„Je später der Abend, desto schöner die Gäste.“*

„Je schöner die Gäste, desto später der Morgen.“

„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.“

„Es ist noch kein Lehrling in die Hölle gekommen.“

Gift- und Gegengift-Technik

„Um Ideen wirksam zu machen, müssen wir fähig sein, sie zu zünden.“

Virginia Woolf (1882–1941)

Bei der Gift- und Gegengift-Technik wird systematisch „verrückt“ vorgegangen. Sachverhalte werden vollkommen verfremdet und das Problem wird gezielt unter veränderten Voraussetzungen betrachtet. Z.B. Gift: *„Wie können wir verhindern, dass es in unserer Institution zu Informationsfluss kommt?“* z.B. Gegengift: *„Wie können wir den Informationsfluss in unserer Institution verbessern?“*

Impulsfragen nach der Osborn-Checkliste

„Um Antworten zu bekommen, muss man zunächst einmal die richtigen Fragen stellen.“

Eric Ambler (1909–1998)



Die impulsgebenden Fragen vermitteln einen blitzartigen mehrfachen Perspektivenwechsel und bieten realistische Ansatzpunkte für die Ideen-Findung. Folgende **Fragen** werden dabei gestellt:

Anders nutzen

- Was geschieht, wenn es anders verwendet wird? u.a.

Anpassen

- Was gibt es Ähnliches? u.a.

Verändern

- Was geschieht, wenn es verändert wird? u.a.

Vergößern

- Was passiert, wenn es vergrößert wird hinsichtlich Länge, Breite, Höhe? u.a.

Verkleinern

- Was geschieht, wenn es verkleinert wird? u.a.

Austauschen

- Was passiert, wenn etwas daran ausgetauscht wird? u.a.

Neu anordnen

- Was geschieht, wenn einzelne Komponenten neu angeordnet werden? u.a.

Umkehren

- Was geschieht, wenn es ins Gegenteil verkehrt wird? u.a.

Übertragen

- Wie lässt es sich in eine andere Realität übertragen? u.a.

Jeder Mensch kann seine Kreativität fördern und seine Problemlösefähigkeit verbessern. Dies erfordert allerdings den Abbau von Vorurteilen, das Infragestellen von Gewohnheiten und Routinehandlungen und offen zu sein für Neues – dazu möchte ich Sie mit diesem Beitrag ermuntern!

Josef Schellenbacher

Institut Schule und Unterricht

Quelle: BLUMENSCHNEIDER, Annette / EHLERS, Ingrid Ute (2007): Ideen managen. Eine verlässliche Navigation im Kreativprozess. Rosenberger Fachverlag Leonberg

Akademische BeraterInnen im ländlichen Raum

Glückliche Gesichter beim Abschluss des ersten Hochschullehrganges



AM 8. APRIL 2011 WURDE MIT EINER FEIERLICHEN VERLEIHUNG DER ZERTIFIKATE AN DIE GLÜCKLICHEN ABSOLVENTINNEN DER ERSTE HOCHSCHULLEHRGANG „BERATUNG UND ERWACHSENENBILDUNG IM KONTEXT LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHER RAUM“ ABGESCHLOSSEN. DAMIT GIBT ES IN DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN BERATUNGSSZENE IN ÖSTERREICH NUN 16 BERATUNGSKRÄFTE, DIE DEN TITEL „AKADEMISCHE/R BERATERINNEN IM LÄNDLICHEN RAUM“ TRAGEN.

Die TeilnehmerInnen am ersten Hochschullehrgang „Beratung und Erwachsenenbildung im Kontext Landwirtschaft und ländlicher Raum“ haben in den letzten 2,5 Jahren ihre beraterischen und erwachsenenbildnerischen Kompetenzen ausgebaut sowie ein umfassendes Beratungsverständnis entwickelt. Von den neuen und weiterentwickelten Fähigkeiten und Fertigkeiten der Beraterkräfte konnten sich die Prüfungskommissionen beim Lehrgangsabschluss überzeugen. Den Prüfungskommissionen gehörten je ein/e VertreterIn einer Landwirtschaftskammer, ein/e LehrveranstaltungsleiterIn, ein/e VertreterIn der Hochschule sowie die Lehrgangsleitung an.

Vor der Prüfungskommission mussten zwei Aufgabenstellungen bewältigt werden. Als erste Aufgabe hatten die KandidInnen ihre selbstverfasste, wissenschaftlich orientierte Lehrgangsarbeit zu präsentieren und sich den Fragen der Kommissionsmitglieder zu stellen.

Die Präsentationen der Lehrgangsarbeiten spiegelten die hohe Motivation und Kompetenz der „Akademischen BeraterInnen im ländlichen Raum“ wider. In den Lehrgangsarbeiten verbinden sich Praxiswissen und mehrjährige Berufserfahrung mit neu erworbenem theoretischen und methodischen Wissen zu interessanten und für das Berufsfeld Beratung relevanten

Forschungsarbeiten. Die Hochschule hat die Kurzfassungen der Forschungsarbeiten in einem Sammelband zusammengefasst. Dieser steht als Download auf der Homepage unter Studium/Hochschullehrgänge/HSL Beratung und Erwachsenenbildung zur Verfügung.

Als zweite Aufgabe musste jede/r KandidIn eine Präsentation seines/ihres Lernweges in 2,5 Jahren Hochschullehrgang halten und damit seine/ihre Kompetenz in methodischer Hinsicht unter Beweis stellen. Die Aufgabe wurde sehr abwechslungsreich, sehr persönlich und sehr professionell umgesetzt. Jede einzelne Präsentation war für die Prüfungs-

kommissionen ein Erlebnis. Die methodischen Ideen reichten von Gruppenarbeiten, über den kreativen Einsatz von Flip-Chart und Spielen bis zu einer „Persönlichen Bildungsbroschüre“.

Um bis zum Abschluss zu kommen, absolvierten die LehrgangsteilnehmerInnen in den letzten 2,5 Jahren ein intensives Programm. 35 Lehrveranstaltungstage mussten von jedem/jeder TeilnehmerIn besucht, 8 Portfolioaufgabenstellungen und eine Lehrgangsarbeit geschrieben, 5 MentorInnengespräche geführt und ein Lernprotokoll verfasst werden.

Als TeilnehmerInnen am ersten Hochschullehrgang wurden den Studierenden auch Flexibilität und Mut zum sich Einlas-

sen und Ausprobieren abverlangt. Als Gegenleistung wurden diese zusätzlich zum Kompetenzerwerb in methodischer Hinsicht mit neuen Freundschaften und einem intensiven Erfahrungsaustausch über Bundesländer- und Fachgebietsgrenzen hinweg belohnt.

Inhaltlich reichten die Themen im Hochschullehrgang von Kommunikationsgrundlagen, über Vortrags- und Moderationstechniken bis hin zur angewandten Beratung. Und von der Ländlichen Entwicklung, über Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmanagement bis hin zu rechtlichen Grundlagen. Supervisionstage und Veranstaltungen zum persönlichen Ressourcenmanagement rundeten das Ausbildungsangebot ab.

Die Hochschule gratuliert den frisch gebackenen „Akademischen BeraterInnen im ländlichen Raum“ zum Lehrgangsabschluss und ist sich sicher, dass der Transfer der neu erworbenen Kompetenzen in den „gewöhnlichen Alltag“ gelingt.

Der nachfolgenden Aufstellung sind die Namen der AbsolventInnen sowie das Thema der jeweiligen Lehrgangsarbeit zu entnehmen.

Liane Kaipel, Institut für Beratung und Entwicklungsmanagement



Name	Titel der LG-Arbeit
Barbara Auer	Primäre Marktforschung am Beispiel des Bauernmarktes Melk zur Optimierung der Beratungsmaßnahmen für Direktvermarktung.
Christiana Bramböck	Die Bedeutung der Bäuerinnentage für den ländlichen Raum am Beispiel Bezirk Kufstein 2010.
Ingo Dörflinger	Zukunftspotentiale der Spezialberatung am Beispiel von Urlaub am Bauernhof Oberösterreich.
Blasius Feiser	Umsetzung des Bundestierschutzgesetzes bei Rindern im Tennengau.
Andreas Graf	Erwartungen der LandwirtInnen im Bezirk Oberwart an die Beratungsschwerpunkte und die Entwicklung dieser Betriebe in den nächsten 10 Jahren.
Gottfried Hauer	Landtechnikunterricht in der Bildungswerkstatt Mold – Weiterentwicklung des landtechnischen Angebotes der Bildungswerkstatt Mold für Landwirtschaftliche Fachschulen in Niederösterreich und weitere Schulen.
Hubert Herzog	Was hindert LK – Aufzeichnungsbuchbesitzer freiwillige Aufzeichnungen zu führen?
Gregor Hoffmann	Ein Strategieprozess für die Ik-projekt GmbH.
Peter Kniepeiß	Bauberatung für Mutterkuhbetriebe in der Steiermark – Erhebung der Anforderungen an Beratungsleistungen unterschiedlicher Anbieter aus Sicht der Kundenperspektive.
Christoph Kowatsch	Bauberatung für Mutterkuhbetriebe in der Steiermark – Baureferat der Landwirtschaftskammer Steiermark im Vergleich mit anderen Beratungseinrichtungen.
Franz Nagl	Analyse des Weiterbildungsangebotes des Ländlichen Fortbildungsinstitutes für Schweinehaltende Betriebe in Niederösterreich und Schlussfolgerungen für die Umsetzung in der Bildungssaison 2011/2012.
Angelika Neuner	Social web als Instrument der Kundenbindung für Urlaub am Bauernhof.
Wolf Reheis	Zwischenevaluierung über die Akzeptanz und Bewusstseinsbildung von Bildungs- und Beratungsmaßnahmen aus Sicht der Landwirte und Berater am Beispiel des Projekts „Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im nördlichen Burgenland“
Erich Roscher	Bedarfsermittlung zur Gründung und optimalen Gestaltung von Arbeitskreisen im Ackerbau in Kärnten – eine qualitative empirische Analyse.
Franz Strasser	Wie ist die derzeitige Akzeptanz im Arbeitskreis Schweinemast und wie sieht der Arbeitskreis der Zukunft im Focus Motivation und Effizienz aus?
Martin Wöhrle	Bildungsbedarfserhebung – Forstliche Bildungsangebote Heute und Morgen.

Jugend – fern von Natur?

Willi Linder

Natur steht im Mittelpunkt sowohl in der Agrar- als auch in der Umweltpädagogik. Für die Landwirtschaft ist sie Existenz- und Wirtschaftsgrundlage, für die Umweltbildung ist das Erleben der Natur ein zentrales Element für die Förderung von Umweltbewusstsein. Einer großen Zahl von Jugendlichen aber scheint Natur fremd. Ihre Aktivitäten konzentrieren sich auf das Internet, Online Communities, soziale Netzwerke. Wächst hier eine Generation heran, die Natur nur mehr uninteressant, langweilig findet? Braucht es verstärkt Impulse, damit Kinder und Jugendliche sich mit Natur auseinandersetzen, und nicht krank werden, depressiv in den eigenen vier Wänden sitzen oder übergewichtig und verletzungsanfällig durch fehlende Aktivitäten werden?

Naturerfahrung ist für einen großen Teil der UmweltpädagogInnen ein Kernstück der Umweltbildung. Was aber ist „richtige Naturerfahrung?“ Eine Wanderung im

Gebirge, die Mitarbeit auf einem Bauernhof oder barfuß und mit verbundenen Augen Bäume erkennen – all das wird unter dem Begriff Naturerfahrung zusammengefasst. Während insbesondere in den Pädagogikprogrammen von Naturschutzgebieten der Schutzgedanke, die Bewahrung ungestörter Natur im Zentrum steht, kritisiert der Natursoziologe Rainer Brämer Ansätze, die den Nutzen der Natur ausschließen und damit ohne Bezug zum Alltag bleiben: Natur, so zeigt seine Studie „Jugendreport Natur 2010“, wird als verletzlich, schützenswert erlebt – die Nutzung aber ist unbekannt oder wird abgelehnt. Die einfachsten Zusammenhänge sind den Jugendlichen fremd. Die Farbe junger Enten, die Zahl an Eiern, die ein Huhn pro Tag legt, sogar die Anzahl der Zitzen einer Kuh: ein Großteil der Jugendlichen weiß es nicht. Natur, so scheinen Jugendliche zu glauben, findet sich in Schutzgebieten, mit ihrem Alltag, ihrem Leben hat sie wenig zu tun.

Die Vielfalt an Angeboten zur Naturbegegnung ist groß. In „Märchenparks“ wie der oberösterreichischen Hirschalm können Kinder fühlen, tasten, riechen – und wem das zu wenig spektakulär ist, der holt sich einen „Kick“, indem er auf einem „Free-Fall-Turm“ zu Boden rast. Wer die spirituelle Dimension erschließen möchte, begibt sich auf einen Pilgerweg, sammelt Stempel für den Ausweis. Kreativkurse, Abenteuerspielplätze, Erlebnisstationen – ohne fachkundige Führung scheint Natur nicht attraktiv zu sein. Es braucht neue, ungewöhnliche Perspektiven: ein Waldweg genügt nicht mehr, es muss schon ein Baumwipfelweg sein. Ein paar Lehrpfadtafeln? Langweilig. Der Stolz vieler Besucherzentren in Schutzgebieten sind spektakuläre Multimedia-Stationen – 3D- und Sensurround inklusive. Die Inszenierung wird wichtiger als die Natur selbst.

Für viele Generationen junger Menschen war Natur vor allem Freiheit: sie bot die Möglichkeit, sich der unmittelbaren Kontrolle zu entziehen, seinen Gedanken nachzuhängen, eigenständig auf Entdeckung zu gehen, sich mit Freunden zu treffen. Das – selbstverständlich verbotene – Baumhaus war dafür Symbol. Natur war attraktiv, weil sie Freiheit bot, weil sie eigenständig erkundet werden konnte. Werner Katzmann, leider so früh verstorbener Doyen der Umweltbildung in Österreich, erzählte gerne, dass sein Naturbild vom Überschwemmungsgebiet an der Donau geprägt war: dorthin zog es ihn, wenn er die Schule schwänzte!

Selbständiges Entdecken der Natur ist nur wenigen Kindern mehr möglich. Zu strukturiert, verplant ist der Alltag, zu



groß die Sorge der Eltern. Kinder, die sich der Kontrolle entziehen wollen, bleiben zu Hause und suchen neue Orte der Freiheit – im Internet, den sozialen Netzwerken. Es ist heute der Bereich, wo Eltern und Erzieher nicht mehr folgen können.

Mögliche Auswirkungen dieser Entwicklung werden insbesondere in den USA thematisiert: 2005 erschien dort Richard Louv's Buch „Last Child in the Woods“ und löste große Resonanz aus. Kinder ohne Naturbezug leiden, so Louv, vermehrt unter Übergewicht, Konzentrationsstörungen und Depressionen. Dies seien Symptome eines neuen Krankheitsbildes, der Naturdefizitstörung (nature deficit disorder). Solch plakative Aussagen sind nicht unumstritten: Psychologen, etwa Ellen Matthies von der Arbeitsgruppe Umwelt- und Kognitionspsychologie der Universität Bochum, verweisen darauf, dass psychische Erkrankungen multikausal verursacht sind. Beispielsweise könnten gute soziale Beziehungen möglicherweise einen Mangel an Naturerlebnissen ausgleichen. Darüber hinaus ist unsere Vorstellung von Natur kulturell geprägt, die Vorliebe für Waldspaziergänge keineswegs universell.

Prof. Gebhard beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit der Bedeutung von Naturerfahrungen für Kinder. Er betont die positiven, gesundheitsfördernden Aspekte von Naturerfahrungen, sie sollen „Spaß machen und frei“ und meint, dass es „gerade der Freiraum ist, der Natur für Kinder so interessant macht“. Es braucht laut Gebhard „mehr die großzügige Gewährung als die allzu pädagogische Geste“ und er verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass „die Übungen zum Naturerleben in dieser Hinsicht zu überdenken wären“ (aus seinem Vortrag: die Bedeutung von Naturerfahrungen in der Kindheit).



Sollten wir Kindern wieder die Freiheiten bieten, selbständig den Wald – oder zumindest den Stadtpark – zu erkunden? Es wird schwer sein, den Aspekt der Freiheit in die Naturerlebnisprogramme von Schulen, Umweltzentren oder Schutzgebieten zu integrieren. Vielleicht sollten wir aber dort und da etwas gelassener sein: weniger Inszenierung, mehr Erleben ermöglichen. Rainer Brämer sieht im Wandern eine besonders wichtige Form der Naturerfahrung. Wie wäre es, wieder einmal statt eines Projekttagges einen ganz normalen „Wandertag“ durchzuführen, auch wenn dies nicht mehr vorgesehen ist? Vielleicht wäre dann Zeit, der Natur näherzukommen, als Gruppe oder individuell. Auch „Schule am Bauernhof“ gewinnt vor diesem Hintergrund an Bedeutung. Im Vordergrund stehen sollte Lebensnähe: insbesondere die Mitarbeit am Hof bietet Möglichkeiten, zu erleben, Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen, dass die Nutzung der Natur die Basis unserer Existenz darstellt.

Willi Linder unterrichtet an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Erstveröffentlichung in der Zeitschrift „umwelt & bildung 1/2011.



Literatur: *Susanne Bögeholz:* Qualitäten primärer Naturerfahrung und ihr Zusammenhang mit Umweltwissen und Umwelthandeln, 1999, Verlag Leske und Budrich

Ulrich Gebhard: Kind und Natur Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung, 2001 Westdeutscher Verlag, Opladen

Richard Louv: Last Child in the Woods, 2008, Algonquin Books

Internet: *Rainer Brämer:* Natur: vergessen? Jugendreport Natur 2010. Erste Befunde als Download: <http://www.natursoziologie.de>

Ulrich Gebhard: Zur Bedeutung von Naturerfahrungen in der Kindheit: <http://www.spiellandschaft-bremen.de/download/c1095/Vortrag%20Gebhard%20M%C3%BCnchen.pdf>

We had a dream in Finland ...

... DAS AGRARISCHE BILDUNGSWESEN IN ÖSTERREICH IST VORREITER FÜR EIN OFFENES, DYNAMISCHES UND EFFIZIENTES BILDUNGSSYSTEM UND JEDE/JEDER BETRIEBSLEITERIN VERFÜGT ÜBER DIE HOCHSCHULREIFE.

Derzeit befindet sich das österreichische Bildungssystem in einer Umbruchsituation, welches unter anderem von folgenden Schlagworten besonders geprägt wird:

- nationaler Qualifikationsrahmen,
- Kompetenzorientierung,
- neue Lehrpläne,
- Trend zu höherer Bildung.

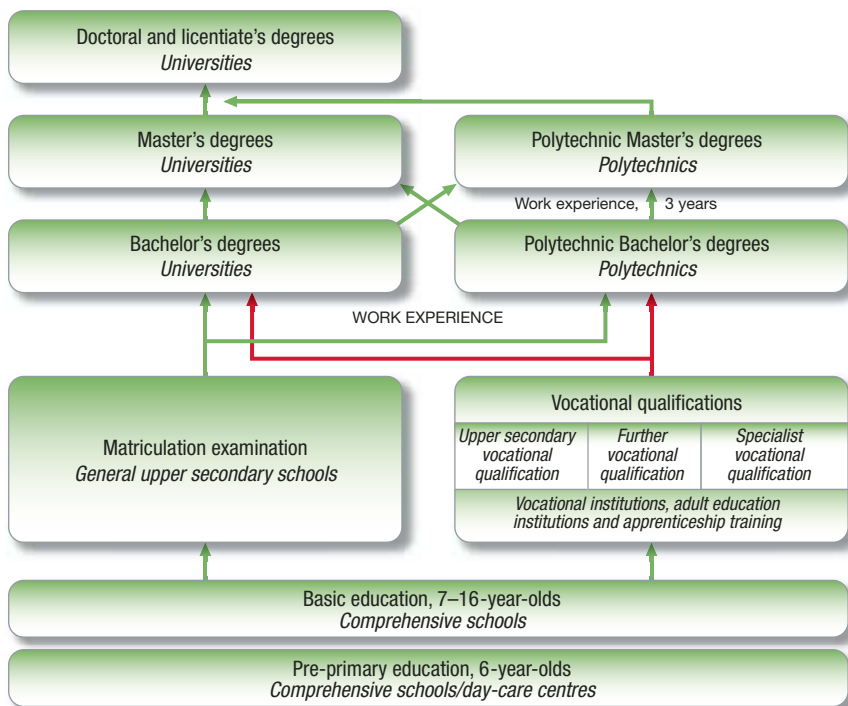
Die Ist-Situation/Ausgangslage der agrarischen Bildung in Österreich ist geprägt von ...

- einer sektoralen, vielfältigen Struktur,
- Bund und Länder tragen gemeinsam das föderalistisch aufgebaute System,
- wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt, die eine Finanzierung des bestehenden Systems erschweren,
- den jahrelang geführten Diskussionen über den Umfang und die Inhalte der agrarischen Bildung,
- hoch motivierten LehrerInnen sowie DirektorInnen
- einer hohen Wertschätzung gegenüber dem bestehenden Bildungsangebot und
- dem großen Wunsch nach einer tertiären agrarischen Bildungseinrichtung (Agrar-FH) und der bildungsinstitutionellen Verankerung des Umweltbereichs.

Kennzeichen dieses Systems sind

- ein hoher Ausbildungsgrad für alle/jede Berufsbildung endet mit der Hochschulreife
- Life long learning, weil Durchlässigkeit des gesamten Bildungssystems gegeben ist
- Berufsausbildung kann überall berufsbegleitend erworben werden
- Spezialisierung und Vernetzung durch Praxisnähe und Praxisbezug im gesamten System

Eine gute Inspiration fuer „die österreichische Agrarbildung NEU“ gibt der Aufbau des finnischen Bildungssystems



http://www.ammattillinenkoulutus.com/main.php?sivu_id=56

- hohe fachliche Kompetenz der Lehrenden steht bei der Vermittlung im Vordergrund
- um LehrerIn zu werden ist eine Erwerbstätigkeit/Praxis im Berufsfeld zwingend erforderlich
- alle LehrerInnen haben einen Masterabschluss (MEd) und deshalb auch das gleiche Dienstrecht
- Vordienstzeiten, die im gesamten beruflichen Leben erworben wurden, werden angerechnet
- das Schuljahr ist nicht in Semester sondern in fünf Perioden/Module gegliedert
- das System fördert die SchülerInnen/Studierenden individuell durch die Möglichkeit, die Ausbildungs-

dauer jeweils um ein Jahr auszudehnen, die jedoch in Eigenverantwortung wahrzunehmen ist

- Bildungsberatung steht dafür an jedem Standort zur Verfügung (Schulverbände/Cluster haben BeraterInnen, die an bestimmten Tagen der Woche anwesend sind).

Das agrarische Bildungswesen Österreichs nimmt Inspirationen aus dem effizienten Bildungssystem der PISA-Sieger auf und definiert sich neu. Abgeleitet von den österreichischen Entwicklungstendenzen und dem finnischen System ergibt sich aus der Sicht der Autorinnen folgendes Diskussionsmodell für das agrarische Bildungswesen in Österreich:

Vision 1 Struktureller Aufbau der „Österreichischen Agrarbildung NEU“:

Schulische/Universitäre Bildung		Praxis
LehrerInnenbildung: Master of Education (LehrerInnenausbildung): insgesamt 80 ECTS fuer alle geeigneten KandidatInnen, berufsbegleitend (verschränktes Modell von Ausbildung und Berufspraxis)		davon 20 ECTS Schulpraxis
Berufspraxis mind. 1 bis 2 Jahre		
Tertiäre fachliche Bildung: 3 Jahre Agrar-FH ,180 ECTS (Bachelor of Natrual Science) oder Universitätsabschluss (Master 300 ECTS)		Praxis im Fachbereich
Hochschulreife		
5 Jahre Höhere Land- und forstwirtschaftliche Schulen	2 Jahre Landwirtschaftliche Bildung mit Hochschulreife/ entspricht der MeisterInnen- qualifikation	insgesamt 20 Wochen landwirtschaftliche Fachpraxis
	3 Jahre Landwirtschaftliche Schule nach der 8. Schulstufe und mittlere Reife	



Mit Anregungen, Ideen und Reflexion lässt sich die Entwicklung des Schulwesens „schaukeln“.

Vision 2 Merkmale der „österreichischen Agrarbildung NEU“:

- die Ausbildung ist für Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen zugänglich
- ein intensiver Praxisbezug kennzeichnet die Ausbildung
- die in der Berufspraxis erworbenen Kompetenzen sind fixer Bestandteil der Qualifikation
- möglichst alle SchülerInnen erlangen die Hochschulreife
- alle BetriebsführerInnen erreichen zumindest Maturaniveau
- nur die am besten geeigneten Personen werden LehrerInnen mit Masterabschluss (MEd)

Vision 3 Organisatorische und inhaltliche Merkmale der „Österreichischen Agrarbildung NEU“

- Aufteilung der Bildungsagenden in vier Bildungscluster/Agrarische Kompetenzzentren
 - Cluster Ost, Mitte, Süd und West
 - Fachschule, HLFS, FH und Forschung bilden eine Bildungseinheit
- Die Clusterstandorte zeichnen sich durch Ausbildungsschwerpunkte aus:
 - Agrarische und forstliche Produktion (Pflanzen-, Tierproduktion, Sonderkulturen wie z.B. Wein-, Obst oder Gartenbau, Energieproduktion)

Kennzeichen eines Bildungsclusters/Bildungszentrums
fachliche Ausbildungsschwerpunkte
modulare Lehre
wirksame Weiterbildung im jeweiligen Schulteam
Einheit von Forschung und tertiärer Bildung
Voraussetzung für Lebensbegleitendes Lernen
insgesamt weniger Fachpraxis in der Ausbildung
Praxiszeiten an anerkannten Praxisbetrieben (Kompetenzportfolio)
Schulpraxis in allen Ausbildungsstufen am Bildungszentrum

Organisatorische Merkmale eines Bildungsclusters/Bildungszentrums
Fixkosten für Verwaltung, Lehrbetriebe und Werkstätten sinken
Standortkonzentration
regionales Weiterbildungszentrum
hohe Auslastung von Werkstätten und Lehrbetrieben
Anerkennung/Zertifizierung erworbener Vorkenntnisse am Bildungszentrum (Akkreditierung)
Schlanke Organisationsstruktur
Vernetzung von Forschung, Ausbildung und Praxis
Schulpraxiszentrum

- Lebensmittelproduktion und Verbraucherbildung
 - Entrepreneurship
 - Gehobene Dienstleistungen im Agrarbereich wie z.B. Green Care oder Tourismus
 - Umwelt, Ressourcen und ländliche Entwicklung
- c. Die LehrerInnenausbildung und Weiterbildung bleibt eine eigenständige Einrichtung und ist eng mit den Bildungsclustern/ Bildungszentren im Rahmen der tertiären Bildung und Forschung verwoben.

PRO AGRAR – Pro Cluster die erforderlichen Ressourcen Österreichweit sichern, um die Agrarische Bildung Gemeinsam zu denken und ein Reichhaltiges Bildungsangebot für die österreichische Agrarwirtschaft und Gesellschaft zu Reuessieren.

Ing. Mag. Christine Wogowitsch;
Vizerektorin der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
<http://bigdreams-ariana.blogspot.com/2011/05/go-finland.html>



Aktuelle Bachelorarbeiten Umweltpädagogik

VON DER EVALUATION VON BILDUNGSPROGRAMMEN BIS HIN ZUM SPANNUNGSVERHÄLTNIS MENSCH – TIER

Ein Hauptcharakteristikum des Studiengangs Umweltpädagogik ist die breite Palette an Praxismöglichkeiten für die StudentInnen. Die in der Praxis gewonnenen Erfahrungen der StudentInnen spiegeln sich auch in den Bachelorarbeiten wider.

Besonders das Verhältnis Mensch -Natur und die daraus resultierenden Herausforderungen an die Pädagogik und Beratung standen bei einer Reihe von Bachelorarbeiten der Umweltpädagogik im Mittelpunkt. Wie fließen naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse in die Bildungsprogramme von Nationalparks ein? Welche Bedeutung haben erfahrungsorientierte Bildungsangebote für das Verständnis der Kulturlandschaft? Fördern Exkursionsprogramme eines Nationalparks das Umweltbewusstsein? Wie sieht es mit dem Verhältnis „Mensch – Wildtier“ aus und wie verändert es sich im Laufe der Zeit? Die Arbeiten bieten neue, auch überraschende Einblicke und Ergebnisse.

Umweltbewusstsein fördern - eine Evaluation des Exkursionsprogramms im Nationalpark Donau-Auen

In ihrer Arbeit „Umweltbewusstsein fördern – eine Evaluation des Exkursionsprogramms im Nationalpark Donau-Auen“ ging Frau Doris Ferbar Schlüsselfragen der Natur- und Umweltpädagogik nach: Unter welchen Bedingungen fördern Erlebnistage oder Exkursionen das Umweltbewusstsein der BesucherInnen? Wie weit tragen solche Angebote zu umweltgerechtem Verhalten bei? Die Antworten fallen naturgemäß differenziert aus. An Hand aktueller Literatur wird das Verhältnis von Naturerfahrung, Umweltbewusstsein und Umwelthandeln diskutiert. Deutlich wird, dass eine Vielzahl von Faktoren verantwortlich sind für

Umweltbewusstsein, aktuelle Studien unterstreichen in der Mehrzahl aber, dass Naturaktivitäten das Umweltbewusstsein fördern.

Die Analyse des Exkursionsprogrammes des Nationalparks zeigt die Vielfalt an Angeboten. Wissensvermittlung und erlebnisorientierte Angebote wie Bootsfahrten oder „Tümpeln“ sind wesentlicher Bestandteil des Programmes, spielerische Zugänge dagegen kaum zu finden. Die Befragung der BesucherInnen zeigt, dass die Programme gut angenommen werden: Obwohl Exkursionen insbesondere für SchülerInnen ein „Pflichtprogramm“ darstellen, empfindet eine überwiegende Mehrheit der Befragten das Programm „erlebnisreich“ und „interessant“. Wenig überraschend bewerten die BesucherInnen den Wissenszuwachs umso positiver, je spannender und strukturierter das Angebot war. Auch die Persönlichkeit des Rangers, der Rangerin ist von maßgeblicher Bedeutung. Der Wissenszuwachs hängt aber auch vom Vorwissen ab: je mehr die BesucherInnen bereits wissen, umso mehr lernen sie! Dies kann wohl auch als Hinweis verstanden werden, durch entsprechende Beschäftigung im schulischen Unterricht die Basis zu legen, für das Lernen in der Natur.

Begegnungen zwischen Mensch und Ziesel – ein Spannungsfeld oder eine Bereicherung?

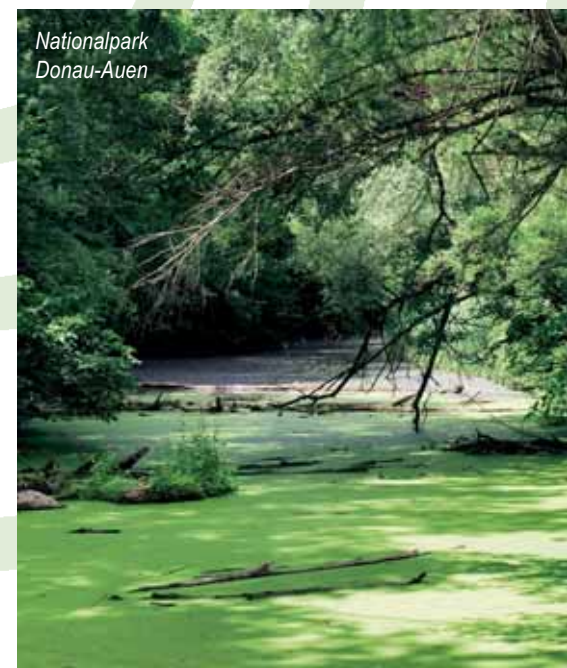
Frau Saskia Luss fragt in ihrer Arbeit „Begegnungen zwischen Mensch und Ziesel – ein Spannungsfeld oder eine Bereicherung?“ nach dem Verhältnis Mensch – Wildtier. Ziesel waren lange Zeit „Agrarschädlinge“, ihre Bekämpfung wurde mittels „Schwanzlprämien“ gefördert. Heute sind die Tiere in der Agrarlandschaft selten geworden: man findet

sie vor allem auf Standorten wie Golf- und Modellflugplätzen oder auf dem Gelände von Industrieanlagen. Doch wie verhält es sich mit Konfliktfeldern?

Frau Luss ging diesen Aspekten auf den Grund. Die Annahme, dass sich die Konflikte von der Landwirtschaft auf Freizeit- oder Gewerbeflächen hin verlagert haben, hat sich nicht bestätigt. Zwar kann eine Verlagerung der Konflikte hin zum Freizeitbereich beobachtet werden, immer noch dominiert aber hier der Landwirtschaftsbereich. Darüber hinaus werden die Tiere tendenziell immer noch als Schädlinge gesehen: zwar sind sie heute beliebt, die Befragung deutet aber darauf hin, dass sich die Einstellung bei einer Zunahme der Bestände ändern könnte. Offenbar sind traditionelle Vorstellungen über Wildtiere sehr beständig.

Die Arbeit trägt dazu bei, die Notwendigkeit von Naturschutzbildung zu begründen, sie regt aber auch zu weiterführenden Forschungsarbeiten, etwa am Beispiel des Feldhamsters, an.

*Willi Linder,
Lehrender an der Hochschule*



Nationalpark
Donau-Auen

Portrait einer Absolventin



Verena Scheibblauer „Auf zu neuen Ufern“ in der Landwirtschaftskammer Wien

Nach der vierten Klasse im Stiftsgymnasium Seitenstetten entschloss ich mich, die Höhere Bundeslehranstalt Schloss Sitzenberg für Land- und Ernährungswirtschaft, mit Schwerpunkt Produkt- und Gesundheitsmanagement, zu absolvieren. Das idyllische Schloss auf dem Berg und das familiäre Flair faszinierten mich von Anbeginn. Aber nicht nur die Vorfreude auf das Leben und Lernen im Schloss war groß, vor allem freute ich mich auf den praxisorientierten und abwechslungsreichen Unterricht, der mich dort erwarten würde.

Im Jahr 2007 maturierte ich an der HBLA Sitzenberg, welche uns bestmöglich auf das Berufsleben vorbereitete. Unsere Maturafeier stand unter dem Motto „Auf zu neuen Ufern“ – womit es an der Zeit war, Abschied zu nehmen und sich Gedanken über die Zukunft und über das künftige Berufsleben zu machen.

Bis zu diesem Zeitpunkt war der BeraterInnen/LehrerInnenberuf kein expliziter

Berufswunsch von mir. Meine Tendenzen, was den weiteren Berufsweg anbelangte, gingen in alle Richtungen – angefangen von Ernährung über Agrarwissenschaften bis hin zu Medienmanagement und Musik – mein Interesse war breit gefächert, was die Berufsentscheidung letztendlich nicht gerade erleichterte.

Durch das Angebot eines Schnuppertages an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik war es mir möglich, das Berufsbild eines/r LehrerIn/BeraterIn näher kennenzulernen. Von diesem Zeitpunkt an war ich fest entschlossen, den Lehrerinnenberuf zu ergreifen und startete im Oktober 2007 mit dem damals neu installierten Bachelorstudium für Agrar- und Umweltpädagogik in Ober St.Veit.

Die Ausbildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ermöglichte mir eine wissenschaftlich fundierte und berufsfeldbezogene Ausbildung. Während meines Bachelorstudiums habe ich das nötige Rüstzeug und die erforderlichen Kompetenzen für das spätere Berufsleben erhalten. Vor allem die Praktika in den landwirtschaftlichen Schulen und in einschlägigen Beratungsdiensten in

den Kammern ermöglichten es mir, viele Erfahrungen dahingehend zu sammeln und für meine künftige Tätigkeit wichtige Kontakte zu knüpfen.

Im vierten Semester entschied ich mich, mein einmonatiges Beraterpraktikum in der Landwirtschaftskammer NÖ, in der Abteilung Beratung – Bildung – Bäuerinnen, zu absolvieren. Das Praktikum gab mir viele Einblicke in die umfangreichen Aufgaben eines Beraters.

Von diesem Zeitpunkt an galt mein Interesse verstärkt der Berater Tätigkeit. Im Juni 2010 schloss ich das Bachelorstudium für Agrar- und Umweltpädagogik ab und verfasste meine Bachelorarbeit zum Thema „Konfliktmanagement“.

Im September 2010 begann ich meine Berufslaufbahn in der Landwirtschaftskammer Wien und übernahm die Agenden meiner Vorgängerin OLR FL Rosemarie Wallner. Meine Tätigkeit ist sehr vielfältig und umfasst die Aufgabebereiche Beratung, Erwachsenenbildung, Landfrauen, Produktentwicklung, Projektmanagement und aktive Interessensvertretung.

Aufgrund meiner Tätigkeit als Referatsleiterin habe ich die Möglichkeit, auf Bundesebene mitzugestalten und dahingehend wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Spannend gestaltet sich die Beratungsarbeit vor allem im Hinblick auf „Landwirtschaft im urbanen Raum“.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die die Zukunft bringt und darauf, noch viele wertvolle Erfahrungen im Rahmen meiner Berater Tätigkeit zu sammeln.

*Verena Scheibblauer, BEd.
Referatsleiterin bei der Landwirtschaftskammer Wien*

PERSONALIA

GEBURTSTAGE



150 Jahre geballte Frauenpower!
Wir gratulieren Frau **Prof. Dipl.-Ing. Liebhard-Wallner**, Frau **Mag. Kralicek** und Frau **Dipl.-Päd. Kraus**.

Herrn Bundesminister **Dipl.-Ing. Niki Berlakovich** die besten Glückwünsche zu seinem Geburtstag!



Die allerbesten Geburtstagswünsche an Frau **Prof. Mag. Dipl.-Ing. Reiter Stelzl!**

GEBURT



Magdalena Maria erblickte am 2. April das Licht der Welt und beginnt als jüngste Teilnehmerin des Masterstudienprogramms früh mit dem lebenslangen Lernen. Den Eltern **Marlene und Roman Bunyai** alles Gute und herzlichen Glückwunsch!

AUSZEICHNUNG



Wir wünschen Herrn **Dir. Dipl.-Päd. Ing. Rudolf Reisenberger**, Leiter der LFS Hollabrunn, alles Liebe und Gute zu seinem Geburtstag und noch viel Freude beim Umsetzen seines Mottos: „Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen.“ (Heraklit von Ephesos)



Im Rahmen des 100-jährigen Bestandsjubiläums des Verbands der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur wurde der Rektor der Hochschule, Dr. Thomas Haase, von Lebensminister Berlakovich, als zuständiger Ressortleiter und stellvertretend für den Verband, für besondere Verdienste um die BOKU-Agrarabsolventen mit einem Rektorstalar ausgezeichnet.



Mein Name ist **Georg Stephan** und ich bin am 20. 10. 2010 aus dem Bauch meiner Mama geschlüpft. Ich war bei meiner Geburt schon ein ganz Großer (51 cm lang und 3880 g schwer).

Herzliche Glückwünsche an Präsidialvorstand **SC Hans-Günter Gruber** zu seinem Geburtstag!



Am 26. November 2010 erblickte **Maximilian**, Sohn von Mag. Katharina Salzmann-Schojer, das Licht der Welt. Wir wünschen den glücklichen Eltern und dem kleinen Energiebündel alles Gute und freuen uns, wenn die engagierte Mutter wieder ihre Lehrtätigkeit auf der Hochschule aufnimmt.



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ ♦ Ing. Christian Janetschek ♦ UWNr. 637 ♦ auf 100% Recyclingpapier

Österreichische Post AG – Sponsoring.Post, Zuordnungsnummer: 05Z036239
Benachrichtigungspostamt 1130 Wien

Bei Nichtzustellbarkeit retour an den Absolventenverband
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien, Angermeyergasse 1, 1130 Wien
Kontoverbindung: Erste Bank – BLZ: 20111 – Konto Nr.: 293 507 578 00

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien, Verband der Absolventinnen und Absolventen. Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Hans Lanner, Mag. Dr. Haase. Autoren:Denner, Gerda, Mag. MAS; Ernährungswissenschaftlerin und Lektorin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Fürntrath, Dominik, BEd.; Mitarbeiter am Institut für Fort- und Weiterbildung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Haase, Thomas, Mag. Dr.; Rektor der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Kulturreferat der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Lanner, Hans, Ing.; Regionalmanger in Lienz, Leupolz, Eva, BEd.; Praktikantin am Institut für Fort- und Weiterbildung der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Linder, Wilhelm, Mag.; Lehrender an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Mück, Jürgen, Mag.; Pressearbeit Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Neubauer, Eveline, Dr.; Lehrgangsführerin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Pelzmann, Sabine, Dipl.-Ing. MSc MBA; Organisationsberaterin, Peszt, Willi, Dipl.-Ing.; Berater der Abteilung Pflanzenbau an der LK Burgenland, Scheiblauber, Verena, BEd.; Projektleiterin bei der LK Wien, Schellerbacher, Josef, Mag. Dipl.-Ing.; Leitung des Instituts für Schule und Unterricht, Tangl, Norbert; Student an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wiener, Maria, DI; Lehrgangsführerin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wogowitsch, Christine, Ing. Mag.; Vizerektorin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Fotonachweis: Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Lebensministerium, Fritz Drechsler, Verein der Freunde der PILGRIM-Schulen, www.oebf.at, <http://www.neusiedlerseewiki.at/Bild:Ziesel-01.jpg>